

Kubber ließen die Stöckchen fliegen

Zum vierten Male stand am Sonnabend der Kastanienplatz im Zeichen des Kubb. Trotz der 42 Teams ging es sehr familiär und ruhig zu.

Von OLAF JENJAHN

Rostock. „Regen haben wir jedes Jahr, das kann uns nicht mehr schocken“, meinte Christian Rutsatz vom Veranstalter Rostocker Kubb-Union zu den widrigen Bedingungen zu Beginn des Turniers. Es schüttete aus Kübeln, doch die Dreier-Mannschaften aus Deutschland und Schweden ließen sich davon nicht beeindrucken. Die meisten Spielerinnen und Spieler waren auf der großen Wiese sowieso barfuß unterwegs.

Das Spiel wurde um 2000 nach Rostock gebracht. „Bei einem Schweden-Urlaub haben wir das Spiel kennengelernt. Wir haben ein Spiel mit nach Rostock genommen und im Stadthafen dann große Augen geerntet“, erinnert sich Rutsatz. Innerhalb kurzer Zeit eroberte das strategische Wurfspiel die Hansestadt. Im Jahre 2003 wurde das erste kleine Turnier ausgetragen.

Die Kubb Open wurden ein Jahr später erstmals ausgespielt. „Hier wird in lockerer Atmosphäre gespielt. Wir halten es immer so, dass die alkoholfreien Getränke frei sind, das Essen ist mit dem Teilnehmerbeitrag abgedeckt“, sagt Rutsatz. Insgesamt 55 Kilogramm Kartoffel-

salat sowie unzählige Brötchen und Würste wurden von den Mitgliedern der 42 Mannschaften vertilgt.

192 Spiele wurden absolviert, ehe die Sieger feststanden. „Fortschritt 99“ verteidigte den Titel aus dem letzten Jahr und siegte im Finale gegen das Team „Arschkeks“. Deutlich mehr Einfallsreichtum bei der Namensfindung bewiesen die „Kubb'n'dales“ oder „Germanys next Kubbmodels“, die allerdings im Achtelfinale die Segel streichen mussten.

Auf Platz vier landete die „Division Horst Kubbert“. Gegen „Les Trois“ im kleinen Finale unterlegen, trösteten sich die Rostocker schnell. „Es ist zwar schade, mit einer Niederlage das Turnier zu beenden, aber immerhin haben wir einen Pokal gewonnen. Endlich!“, strahlte Katrin Jonas.

Die Teamkollegen Sebastian Teut und Jenz Brockmann hingegen blickten bereits auf kommende Aufgaben. „Die große Herausforderung ist es, die German Kubb-Masters in Berlin zu spielen, der große Traum ist die Weltmeisterschaft im schwedischen Götland“, meinte Jenz Brockmann.

Das „Kubbert“-Team ist seit 2005 dabei. „Strategie und Teamgeist, aber auch draußen spielen und Bier trinken“, umschreibt Sebastian Teut seine ganz persönliche Faszination des Kubbspiels.

Auf eher ungewohntem Terrain versuchte sich die Torhüterin der Handball-Regionalligadamen der SG RHC/PSV Rostock, Peggy Brandenberger. „Ich habe erst im letzten Sommer angefangen“, erzählte die 29-Jährige. Mit ihrem Team „Kurt-Kubbain“ fuhr sie dann aber zur WM in Schweden. Da soll es in diesem Jahr wieder hingehen. Aus Spaß am Kubben.